

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 1 (1869-1871)
Heft: 3-3

Artikel: Pagus Tigorinus
Autor: Bursian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehen daraus, dass noch in den letzten Jahren vor der Reformation ziemliche Bau-
thätigkeit im Kloster herrschte, was auch anderwärts, z. B. beim Fraumünster in
Zürich bemerklich ist, und mit der damals gewaltig um sich greifenden und auch
in die Klöster eingedrungenen Prachtliebe und Ueppigkeit zusammenhängt.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass beim Abbruch dieser Gebäude Massen
römischer Legionsziegel im Gemäuer zum Vorschein kamen, wodurch die Angabe
der Chronisten bestätigt wird, es sei das Kloster Königsfelden beinahe ganz aus
Trümmern von Vindonissa erbaut worden. H. ZELLER.

67.

Pagus Tigorinus.

(Aus einem Briefe des Herrn Prof. Bursian in Jena an die Redaction, 17. März 1870.)

Vielleicht erinnern Sie sich, dass wir bei Gelegenheit der Wiederauffindung der
Klotener Dedicationsinschrift für den Genius pagi Tigorini gesprächsweise die Frage
erörterten, ob der mit gleicher Inschrift versehene Stein von Münchweiler¹⁾ (Mommsen
Inscr. helv. No. 159) unweit Avenches ein genügender Beweis für die Zugehörigkeit
dieser Oertlichkeit (Kloten im Canton Zürich) zum pagus Tigorinus sei, dass ich
dabei diese Frage verneinte und die Vermuthung äusserte, ein in einem andern Gau
wohnhafter Angehöriger des pagus Tigorinus habe dem Genius seines Heimatgaues
in der Fremde ein Heiligthum errichtet. Kürzlich habe ich, wie mir scheint, ein
schlagendes Analogon für diese meine Vermuthung gefunden: ein in den Ruinen
des Theaters zu Philippeville (der antiken Colonia Veneria Rusicade) in Africa
entdecktes Basrelief mit der Inschrift:

GEN(io) COL(oniaë) PVT(eolanorum) AVG(usto) SAC(rum).

(S. Clarac, Musée de sculpture, T. II, 1315; Inscriptions pl. 85, 105; Renier, Inscriptions
de l'Algérie n. 2182; Mémoires des Antiquaires de France, T. 24, 185; Fröhner, Notice
de la sculpture antique du musée Impérial du Louvre, vol. I, pag. 429: offenbar ein
Weihgeschenk eines in Rusicade niedergelassenen Bürgers von Puteoli an den Genius
seiner Heimatgemeinde.)

¹⁾ **Münchweiler.**

GENIO
PAG. TIGOR
P. GRACCIVS
PATERNVS
T. P. I.
SCRIBONIA
LYCANA
H. F. C.

Kloten.

GENIO
PAG. TIGOR. P. GRAC
CIVS PATERNVS
// // // //
SCRIBONIA LVCANA
V. (uxor) FEC.